

Bargeldverbot

„Es geht um unsere Freiheit“

Interview mit dem „Silberjungen“ **Thorsten Schulte**, dem Vorsitzenden des Vereins „Pro Bargeld – Pro Freiheit e.V.“



Thorsten Schulte ist Vorsitzender des Vereins „Pro Bargeld - Pro Freiheit e.V.“, der sich strikter Überparteilichkeit bei der Verteidigung von Bargeld und Freiheit verpflichtet. Schulte ist ehemaliger Investmentbanker der Deutschen Bank, heute Chefredakteur der Publikationen „Der Silberjunge“, Buchautor und Redner. Die Reden der ersten Kundgebung „Finger weg vom Bargeld“ sind einsehbar unter: <http://www.pro-bargeld.com/alle-kundgebungsreden.html>

Smart Investor: Herr Schulte, was treibt Sie eigentlich bei Ihrem Kampf für das Bargeld an, z.B. bei der Demo im Mai?

Schulte: Wir haben mit der Kundgebung am 14. Mai auf der Hauptwache in Frankfurt ein Zeichen gesetzt und bitten alle um Unterstützung am 27. August ab 14 Uhr am gleichen Ort bei einer weiteren Demo. Es geht nicht nur um das Bargeld, sondern um unsere Freiheit. Eine bargeldlose Gesellschaft sorgt für völlige Gläsernheit des Bürgers gegenüber dem Staat, macht den Sparer gegenüber den Negativzinsen der Zentralbank und der Mithaftung bei Bankpleiten wehrlos, stärkt die Macht der Kreditkartenindustrie und erhöht über die völlige Transparenz des Konsumverhaltens die Preissetzungsmacht der Konzerne. Eine Welt ohne Bargeld muss für jeden freiheitsliebenden Menschen ein Schreckenszenario sein. Leider findet der Tod des Bargeldes schleichend statt und nicht in Form eines Big Bangs. Dadurch wird er von den Massen derzeit nicht bemerkt und folglich auch nicht als Bedrohung wahrgenommen.

Smart Investor: Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble sagt aber doch: „Kein Mensch will das Bargeld abschaffen.“ Sind Ihre Ängste vor diesem Hintergrund nicht übertrieben?

Schulte: Walter Ulbricht sagte auch am 15. Juni 1961: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“ Am 13. August 1961 kam sie dennoch. Peter Bofinger, immerhin Wirtschaftsweiser, setzte sich im letzten Jahr dafür ein, das Thema Bargeldabschaffung auf die Tagesordnung des G7-Gipfels in Elmau zu setzen. Der Chef der Deutschen Bank sagte am 20. Januar 2016 in Davos unter Beifall: „In zehn Jahren wird das Bargeld wahrscheinlich nicht mehr existieren.“ Am 18. Juni 2015 fand eine

Konferenz zur Abschaffung des Bargeldes in London statt, die die Schweizerische Notenbank (SNB) ausrichtete. Die Presse war nicht geladen und aus „Platzgründen“ auf Anfrage laut dem Handelsblatt-Redakteur Norbert Häring nicht zugelassen. Der ehemalige US-Finanzminister Summers fordert den Tod der 100-USD-Note und der ehemalige Chefvolkswirt des Internationalen Währungsfonds, Kenneth Rogoff, kämpft mit ihm gleichermaßen gegen das Bargeld. Beide gehören wie übrigens auch EZB-Chef Mario Draghi, der Chef der Bank of England Mark Carney und der Chef der New Yorker Fed William C. Dudley der höchst einflussreichen, aber im Verborgenen arbeitenden Group of Thirty an. Diese Gruppe der 30 wurde auf Initiative der Rockefeller-Stiftung 1978 gegründet. Hier sind ganz mächtige Kreise und Kräfte am Werk.

Smart Investor: Sie behaupten, dass Schweden an der Schwelle zur bargeldlosen Gesellschaft steht. Wie kommen Sie dazu?

Schulte: Der Bargeldumlauf hat sich in Schweden seit 2008 bereits nahezu halbiert und über die Hälfte der Banken zahlt kein Bargeld mehr aus. Unternehmen können Bargeld als Zahlungsmittel ablehnen. Klingelbeutel werden in der Kirche durch Kollektomaten ersetzt und Fahrten in der Stockholmer U-Bahn sind mit Bargeld nicht möglich. Schweden sollte denen, die an der realen Gefahr einer bargeldlosen Gesellschaft zweifeln, ein warnendes und mahnendes Beispiel sein.

Smart Investor: Welche Rolle spielt dabei die Kreditkartenlobby?

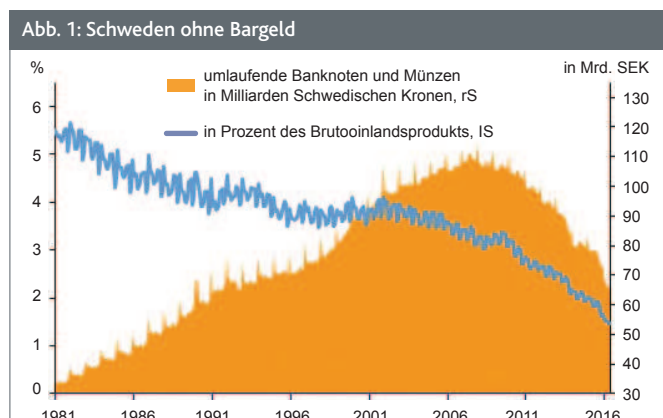
Schulte: Eine ganz bedeutende, denn Mastercard ist beispielsweise Sponsor des



Museums der schwedischen Band ABBA. Björn Ulvaeus, der für das eine B von ABBA steht, ist dabei der Vorkämpfer einer bargeldlosen Gesellschaft und wurde vom ehemaligen Chef der schwedischen Polizei als PR-Agent von Mastercard bezeichnet. Mastercard gab im Übrigen auch die Studie der Steinbeis-Hochschule zu den Kosten des Bargeldes in Auftrag, die 2013 dann auch glatt über die hohen Kosten des Bargeldes fabulierte. Nenne mir den Auftraggeber eines Gutachtens und ich sage dir, was drinstehen wird. Ein 100-EUR-Schein kostet in der Herstellung 10 Cent und wechselt seinen Besitzer durchschnittlich 144 Mal, während eine Kreditzahlung 0,3% kostet, also 30 Cent bezogen auf 100 Euro. Wer hier rechnen kann, ist klar im Vorteil. Neben dem Märchen vom teuren Bargeld kommen dann noch Studien hinzu, nach denen einem Geldschein 3.000 verschiedene Bakterientypen anhaften. Natürlich steckt die Kreditkartenlobby auch hier dahinter.

Smart Investor: Wie beurteilen Sie den „Tod“ des 500-EUR-Scheines?

Schulte: Leute wie Summers und Rogoff gehen sehr geschickt vor. Sie kämpfen gegen große Geldscheine und wollen damit Bargeld



ins Abseits befördern. Diese Marginalisierung ist bereits heute unbemerkt von fast allen Bürgern sehr weit fortgeschritten. Der 1.000-D-Mark-Schein wurde zum Beispiel am 27. Juli 1964 eingeführt. Die 1.000 D-Mark von damals entsprechen heute bereinigt um die Geldentwertung fast 2.000 EUR. Statt wenigstens einen 1.000-EUR-Schein einzuführen, wird jetzt sogar der 500er aus dem Verkehr gezogen. Jeder von uns weiß doch, dass es den Notenbanken darum geht, die Flucht vor Negativzinsen durch eine Flucht ins Bargeld zu unterbinden. Mario Draghi sagte natürlich als Grund: „Der 500-EUR-Schein ist ein Instrument für illegale Aktivitäten.“ Danach müssten wir auch Autos, Handys etc., die bei einem Bankraub eingesetzt werden können, verbieten. Dies ist doch geradezu grotesk. Ohnehin muss man sich fragen, seit wann ein Zentralbankchef für die Kriminalitätsbekämpfung zuständig ist. Die Bevölkerung wird hier für dumm verkauft.

Smart Investor: Sie warnen vor einer totalen Überwachung in einer Welt ohne Bargeld. Was sagen Sie denen, die damit kein Problem haben, weil sie nichts zu verbergen haben?

Schulte: Ich antworte darauf mit den Worten Edward Snowdens: „Wenn man sagt, die Privatsphäre ist mir egal, ich habe nichts zu verbergen – dann ist das so, wie wenn man sagt, die Redefreiheit ist mir egal, ich habe nichts zu sagen.“ Soll wirklich alles, was wir tun und denken, am schwarzen Brett hängen? Eine Welt ohne Bargeld ist eine Welt der totalen Überwachung für den Staat und der Gläserheit gegenüber großen Konzernen. Sie liefert uns den Negativzinsen der Zentralbanken und den Pleiten von Banken wehrlos aus. Unterstützen Sie uns daher bitte am 27. August in Frankfurt. Mehr unter www.pro-bargeld.com.

Smart Investor: Herr Schulte, großen Dank für Ihre eindringlichen Worte und Ihr beherztes Engagement im Kampf gegen das Bargeldverbot.

Interview: Ralf Flierl